

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 322.

Montag, den 18. November.

1839.

Bekanntmachung in Betreff der in diesem Jahre einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus dem zum Behuf der Revision des Leipziger Gewerbe- und Personalsteuer-Katasters bisher alljährlich eingereichten Hausbewohner-Verzeichnissen ist zum ersten mals wahrzunehmen gewesen, daß die in den von uns deshalb erlassenen und jedem Hausbesitzer gehörig behändigten Patenten enthaltenen Vorschriften in manchen Fällen gar nicht oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohner-Verzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind, wodurch das Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die besagten Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohner-Verzeichnisse in dem von uns unterm 9. dieses Monats erlassenen Patenten enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Miethleute, unter Mittheilung des gedachten Patents, dazu zu veranlassen; da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die im 8. und 9. Paragraph des erwähnten Patents angedrohten Nachteile und Unannehmlichkeiten gegen die Betheiligten notwendig eintreten müssen.

Leipzig, am 15. November 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Zwar nichts Neues unter der Sonne; aber doch etwas Neues in Leipzig.

Mit dem Munde wird zwar, im eigentlichen wie im bildlichen Sinne, in der Welt Vieles gemacht; aber das, was uns in diesen Tagen Herr Mayer, aus Massenbach im Königreiche Würtemberg, gezeigt hat; ist wohl in Leipzig noch nicht gehört worden. Dieser Tonkünstler ohne Instrument trug uns gestern im Café National ein kleines Jagott-Concert, begleitet von dem Musikchore des Herrn Köll; desgleichen einen Nachtigallen-Walzer, ein Seitenstück zu dem Philomelen-Walzer des Herrn Strauß, mit dem bloßen Munde vor. Er hat es in der Nachahmung der Sänger des Waldes ungemein weit gebracht; denn es erregte nicht geringes Staunen, als er die Stimmen zweier Spechte, des einen in der Nähe, des andern in der Ferne; die Stimme der aufsteigenden und sich wieder niederlassenden Lerche der Wachtel, der Nachtigall, des Canarienvogels, wie auch das Geschrei der sich jagenden Sperlinge sehr getreu darstellte. Er unterbielt sich mit einem Papagei und ist so vertraut

mit der Stimme, wie mit dem ganzen Wesen desselben, daß er bald darauf selbst in einen Papagei verwandelt erscheint und die Gesellschaft mit dem Geschwätz dieses Vogels sehr angenehm unterhält. Herr Mayer kann nur durch langjähriges Seelastigen diese Routine erreicht haben und scheint so der Spottvogel der sämtlichen Flügelwesen geworden zu sein. Zum Schluß kündigte er noch an: „Meine Haus- und Landwirtschaft“, bestehend aus täuschender Nachahmung von Hausthieren und dem Geschrei kleiner Kinder. Mit dem letztern schien er namentlich bei Hausvätern das wenigste Glück zu machen, weil höchstwahrscheinlich bei den meisten dadurch das bange Vorgefühl rege wurde, binnen kurzer Zeit dieselben süßen Töne noch einmal, und zwar vielleicht auf längere Zeit, hören zu müssen. Wir können aber die Kunstfertigkeit dieses Mundkünstlers empfehlen, wünschen ihm recht zahlreichen Besuch und glauben versichern zu können, daß Niemand ganz unbefriedigt denselben verlassen werde.

Redacteur: D. Grieschel. In Vertretung desselben: Bieltz.

Subhastation. Von den unterzeichneten Gerichten soll das den nachgelassenen Erben Marien Reginen vermittl. Müller geb. Prosch zugehörige, alhier zu Stötteritz untern Theils sub Nr. 45 des Brandkatasters gelegene Haus nebst Gärten den 25ten November 1839

unter den gesetzlichen Bedingungen necessaric öffentlich versteigert werden. Die nähere Beschaffenheit dieses, von den Gerichts-persoen ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 613 Thlr. taxirten Grundstücks, so wie die darauf haftenden Abgaben und Lasten sind aus der, in der Schütz'schen Schenke alhier ausgehängenden Bekanntmachung mit Mehrerem zu ersehen.

Stötteritz, den 24. September 1839.

Herrl. Weiße'sche Gerichte daselbst.
D. Schmidt, S.-B.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag, den 18. November: Die Schule des Lebens, romantisches Schauspiel von Raupach.



Dampfschiffahrt

zwischen

Magdeburg u. Hamburg.

Die Dampfschiffe der Magdeburger Compagnie werden während des Monats November, und so lange die Witterung es gestattet, wöchentlich einmal regelmässig, nämlich

Sonntag von Magdeburg,

Mittwoch von Hamburg,

und einmal zu unbestimmten Tagen von beiden Plätzen mit Passagieren und Gütern abgehen, bei welcher letztern Fahrt die Tage

Donnerstag von Magdeburg,

Sonntag von Hamburg,

möglichst eingehalten werden sollen. Nähere Auskunft in Leipzig bei

Ferd. Sernau, Grönm. Strasse No. 758.